

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonirt man bei der Redaktion oder wärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 23.

Dienstag, den 27. Februar.

1866.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. Prüfung in den Baugewerben.

Am 5. März und den folgenden Tagen wird die Prüfung für das frühere Meisterrecht erster und zweiter Stufe bei den Gewerben der Steinbauer, Maurer und Zimmerleute vorgenommen werden.

Wer sich derselben unterziehen will, hat sich unverweilt bei dem Oberamt unter Vorlage der erforderlichen Nachweise zu melden.

Hiebei wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 29. Januar 1863, Amtsblatt Nro. 8, wonach bei Besetzung der Lokalfuerschaustellen auf die geprüften Meister besondere Rücksicht zu nehmen ist, verwiesen, und sodann darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ministerial-Befugung vom 21. November 1865, betreffend die Einführung einer freiwilligen Prüfung in den Baugewerben, Reg. Bl. S. 486, die bisher in einzelnen Bezirken stattgehabten Prüfungen in den Baugewerben im laufenden Jahr letztmals vorgenommen werden.

Den 23. Februar 1866

K. Oberamt. Schippert.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Weber Erhard Weidler in Calw als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für den Oberamtsbezirk Calw bestätigt worden.

Den 21. Februar 1866.

K. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Anna Barbara Stanger, ledig, von Unterhangsreit, wandert nach Pforzheim aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch für Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Calw, 21. Februar 1866.

K. Oberamt.
Schippert.

Schulden-Liquidation.

Gegen Johann Jakob Burkhardt, Schuhmacher in Ernstmühl, ist der Gant oberamtsgerichtlich erkannt und zur Vornahme der Schuldenliquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaßversuche, Tagfahrt auf

Samstag, den 10. März d. J., festgesetzt.

Alle Diejenigen, welche an diese Gantmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen haben, sowie deren Bürgen, werden hiemit aufgefordert, an dem benannten Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathszimmer zu Ernstmühl in Person oder durch hinlänglich legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen unter Vorlegung der Originalschulddokumente oder sonstigen Urkunden anzubringen, und sowohl wegen eines allenthalben Vergleichs, als wegen Genehmigung des Gantverkaufs sich zu erklären.

Die nicht erscheinenden amtl. nicht bekannten Gläubiger werden durch das in nächster Gerichtsitzung auszusprechende Präklusivverkenntnis von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen, von den bekannten, weder in Person oder durch Bevollmächtigte erscheinenden oder schriftlich liquidirenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie rücksichtlich eines Vergleichs, sowie wegen Genehmigung des Massenverkaufs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, auch werden ihre Forderungen nur in soweit berücksichtigt, als solche aus den Akten bekannt sind.

Calw, 30. Januar 1866.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

(21).

Speßhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Das auf der Markung Speßhardt befindliche, zur Gantmasse des Bäckers Christian Ludwig Kant von Calw gehörige Güterstück, wie solches in Nro. 17 und 21 d. Bl. näher beschrieben ist, wird am

Freitag, den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oberried nochmals, beziehungsweise letztmals zum Verkaufe gebracht, wozu man die Kaufslustigen mit dem Bemerken einladet, daß der Acker auch in Abtheilungen gebracht und vergeben werden kann.

Den 23. Februar 1866.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Gehring.

(21).

Calw.

Bau-Afford.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge sollen nachstehende bei Einrichtung von Lehrer-Bohnungen und Veränderungen von Schullokalen vorkommende Arbeiten im öffent-

lichen Abstreiche vergeben werden und zwar:

a) Einrichtung einer Lehrerwohnung und Veränderung von Schullokalen im ehemaligen Stadtschreibereigebäude:

Maurer- und Steinbauer-

Arbeit	272 fl. 44 kr.
Gypferarbeit	225 fl. — kr.
Zimmerarbeit	511 fl. 50 kr.
Schreinerarbeit	460 fl. 40 kr.
Glaserarbeit	51 fl. 12 kr.
Schlosserarbeit	133 fl. 18 kr.
Flaschnerarbeit	14 fl. 20 kr.
Anstricharbeit	40 fl. — kr.

b) Einrichtung einer Lehrerwohnung im Präceptoratsgebäude:

Maurer- und Steinbauer-

arbeit	451 fl. 20 kr.
Gypferarbeit	150 fl. — kr.
Zimmerarbeit	281 fl. 14 kr.
Schreinerarbeit	383 fl. 2 kr.
Glaserarbeit	47 fl. 43 kr.
Schlosserarbeit	115 fl. 38 kr.
Flaschnerarbeit	11 fl. — kr.
Anstricharbeit	31 fl. 20 kr.

Zu der am

Freitag, den 2. März,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause stattfindenden Affords-Behandlung werden die Affordsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Ueberschläge, Zeichnungen und Baubedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegen.

Calw, 22. Februar 1866.

Stadtbauemeister
Blasch.

Breitenberg.

Nachricht an Gläubiger des Lorenz Hennefahrt, Holzhändlers von hier.

Nach der gegen Hennefahrt am 31. Januar d. J. vorgenommenen Vermögens-Untersuchung haben dessen Gläubiger IV. u. V. Klasse entfernt keine Hoffnung auf Be-



friedigung, wovon die bis jetzt unbekannt gebliebenen zu ihrem weiteren Benehmen benachrichtigt werden.

Leinach, 24 Februar 1866.
K. Amtsnotariat.

2)1. Epple.

2)1. Zavelstein.
Gläubiger-Aufruf.

Etwas Ansprüche an den am 11. d. M. verstorbenen Ernst Mammel, Metzger hier, sind binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen.

Den 27. Februar 1866.

Waisengericht.
Vorstand Wiedenmayer.

Ankeramtliche Gegenstände.

Calw.

Die medicinisch-chirurgische Zusammenkunft

wird wegen der Rekrutenziehung auf
Donnerstag, den 8 März,
verlegt.

Für die

Kirchheimer Bleiche

vermittele ich auch heuer wieder die Besorgung von Leinwand und Faden.

Ferd. Georgii.

Tapeten-Empfehlung.

Meine neuen Tapetenmuster, welche sich sowohl durch eine reiche geschmackvolle Auswahl, als auch namentlich durch sehr billige Preise auszeichnen, halte ich bestens empfohlen.

3)2. Christian Bozenhardt.

Mit schönen Ungarschweinen
ist im Hirsch eingetroffen

Joseph Bader.

2)1. Sommerhardt.

Der Unterzeichnete hat

2 Staatsobligationen

mit je 300 fl. à 4% gegen baar Geld umzusetzen. Lusttragende wollen sich wenden an
Hirschwirth Dittus.

Neue einschläfrige Betten

und einzelne Bettstücke, sowie Bettfedern und Flaum in mehreren Sorten empfiehlt zu ganz billigen Preisen
Christoph Widmann, Weber.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfehlen die Niederlage von W. Enslin in Calw.

Attest. Der G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup besteht nach der persönlich von mir gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affektionen der Brustorgane heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthätige Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Katarrhen. Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung
Breslau, 22. September 1865.

gez. Dr. Schwand, prakt. Arzt etc.

Franzbrauntwein

vorzüglicher Qualität mit und ohne Salz empfiehlt bestens

W. Schlatterer.

Ein Mädchen,

das auf Rundmaschinen gut arbeiten und auch zum Nähen verwendet werden kann, findet gegen angemessenen Lohn eine Stelle bei
Kud. Scheuerle.

Eine Feuerwerkstätte

ist zu vermieten; wo? sagt die Red. d. Bl.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege Leinach liegen 450 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. 2)1.

2)2. Schmied.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindepflege hat 500—1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Calw.

Rechnungen

in Folio, Quart und Oktav, empfiehlt zu gefälliger Abnahme die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Alleiniges Depot

für Calw und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnuß-

ölseife à Paket 11 und 36 fr.

Dr. Béringuier's Kräuterwur-

zel-Öl zur Stärkung und Belebung

des Haarwuchses à fl. 27 fr.

Prof. Dr. Ambers rhein. Brust-

carammellen à 18 fr.

Dr. Béringuier's aromatischer

Kronengeist (Quintessenz d'Eau

de Cologne) à fl. 45 fr.

W. Enslin.

Trockene Zimmerspähne

verkauft hause- oder fordbreife

Ehr. Kirchherr.

Dinkel- und Haberstroh

verkauft

Conrad Kohler.

Calw. Frucht-Preise am 21. Februar 1866.

Getreide- Gattungen.	Vor- rigger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Schw- tiger Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		wegen deu- rigen Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Waijen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	99	648	738	692	46	4	51	4	28	4	6	3093	47	—	13
Gemaisch	—	30	30	30	—	—	—	3	45	—	—	112	30	—	—
Gerste	—	50	50	50	—	—	—	3	45	—	—	187	30	—	—
Dinkel	66	680	746	722	24	3	54	3	22	3	12	2441	22	—	2
Haber	12	323	335	335	—	3	21	3	18	3	16	1107	47	—	—
Bohnen	—	10	10	10	—	—	—	5	—	—	—	50	—	—	—
Summe	168	1741	1909	1839	70	—	—	—	—	—	—	6992	156	—	—

Preis nach der früheren Brodtaxe: 4 Pfd. Kernbrod 12 fr., dto. schwarzes 10 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 7 Lotb. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.

Magold, 17. Febr. Weizen 4 fl. 33 fr.

Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 28 fr.

Roggen 4 fl. 28 fr. Gerste 3 fl. 46 fr.

Haber 3 fl. 18 fr.

Freudenstadt, 10. Febr. Weizen

4 fl. 30 fr. Kernen 4 fl. 46 fr. Dinkel

— fl. — fr. Roggen 4 fl. 9 fr. Gerste

3 fl. 54 fr. Haber 3 fl. 36 fr.

Heilbronn, 21. Febr. Weizen — fl.

— fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl.

7 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 4 fl.

— fr. Haber 3 fl. 31 fr.

Hall, 10. Febr. Weizen — fl. — fr.

Kernen 4 fl. 40 fr. Roggen 3 fl. 39 fr.

Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 18 fr.



Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege in Welten-
schwann hat liegen gesetzliche Si-
cherheit 300 fl zu 4% auszuleihen.
2)2. Stiftungspfleger Kusterer.

Milch

ist zu haben bei
Jungferwirth Kemps.

Franzbranntwein

von **Aug. Kallhardt** in **Ulm**
ist ächt zu haben à 15 fr. per Flaschen
bei **A. Sattler** in **Calw.**

Nachtrag.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Am morgenden

Mittwoch, den 28 d. M.,
Nachmittags 4 Uhr.

werden einige Haushaltungsgegenstände: 1
Kommode, 2 Tische, Sessel u. s. w. im
Bege der Hilfsvollstreckung verkauft.
Den 26. Februar 1866.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Die Organisation des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens.

(Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens.)

Unter Beziehung auf die Ministerialverfügung vom 24. Ja-
nuar 1865, durch welche die landwirthschaftlichen Fortbildungs-
schulen und sonstigen Einrichtungen für landwirthschaftliches Fort-
bildungswesen von der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern
in die Oberaufsicht des Ministeriums des Kirchen- und Schul-
wesens überwiesen worden, sowie unter Beziehung auf die Be-
kanntmachung des letzteren Ministeriums vom 1. Februar 1865,
wonach die nächste Aufsicht über die landwirthschaftlichen Fortbil-
dungsschulen und sonstigen Einrichtungen für landwirthschaftliches
Fortbildungswesen nach wie vor von der Centralstelle für die
Landwirthschaft geführt werden soll, wird zum Zwecke einer wei-
teren Belebung und zugleich einer festeren Organisation des land-
wirthschaftlichen Fortbildungswesens mit Höchster Genehmigung
Seiner königlichen Majestät von 31. v. M. hiemit Nachstehen-
des verfügt:

§ 1. Diejenigen Gemeinden des Landes, welche im Interesse
der Verbreitung einer besseren landwirthschaftlichen Ausbildung
unter ihren Angehörigen eine entsprechende Schulanstalt oder son-
stige Einrichtung (vergl. § 2) schon gegründet haben oder erst
ins Leben rufen wollen, erhalten hiezu auf Verlangen einen an-
gemessenen Staatsbeitrag aus den betreffenden Staatsmitteln.

§ 2. Dem genannten Zwecke dienen: 1) Die nach Art. 2
der Schulgesetze novelle vom 6. November 1858 an der Stelle
der Sonntagsschulen errichteten Winterabendschulen, soweit
mit denselben ein freiwilliger landwirthschaftlicher Unterricht
verbunden wird, an welchem sodann auch Solche, die dem son-
ntagsschulpflichtigen Alter bereits erwachsen sind, Antheil nehmen
können; 2) die eigens errichteten freiwilligen landwirth-
schaftlichen Fortbildungsschulen; 3) regelmäßige
Abendversammlungen Erwachsener; 4) Lesevereine.
— Außerdem sind die in die Gemeinden des Landes entsendeten
landwirthschaftlichen Wanderlehrer hier zu erwähnen.

§ 3. Die in §. 2. Biff. 2 aufgeführten freiwilligen land-
wirthschaftlichen Fortbildungsschulen sind entweder solche, welche
von sonntagsschulpflichtigen Jünglingen im Alter von 14 bis 18
Jahren besucht werden und nach Art. 6 des Schulgesetzes von
1836, beziehungsweise Art. 2 der Schulgesetze novelle vom 6. No-
vember 1858 die Sonntagsschule, beziehungsweise die an deren
Stelle tretende Winterabendschule ersetzen können, — oder Fortbil-
dungsschulen für die reifere, nicht mehr sonntagsschulpflichtige Ju-
gend, wobei jedoch auch strebsame Jünglinge von sonntagsschul-
pflichtigem Alter, die aus freien Stücken an dem Unterrichte in
dieser Fortbildungsschule Theil nehmen wollen, zugelassen werden
sollen.

§ 4. Wie in den die Sonntagsschule vertretenden sogenan-
ten obligatorischen Winterabendschulen, so wird auch in den frei-
willigen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen beider Kategorien
(§. 3) der Unterricht in der Regel nur in den Wintermonaten,
und zwar in einigen Wochenstunden, erteilt.

§ 5. Dieser Unterricht begreift in den Schulen für die
sonntagsschulpflichtige Jugend vom 14. n bis 18ten Jahre haupt-
sächlich die für das bürgerliche Leben erforderlichen Volksschul-
fächer, einschließlich der in der Volksschule gelehrteten Realkien mit
besonderer Bezugnahme auf die Landwirthschaft, in den Schulen
für die reifere, nicht mehr sonntagsschulpflichtige Jugend vorzugs-
weise eigentliche landwirthschaftliche Fächer, wobei die Gegenstände

des landwirthschaftlichen Fachunterrichts sich vornämlich nach den
Bedürfnissen der betreffenden Gegend zu richten haben. In bei-
den Arten von Fortbildungsschulen ist der Unterricht in durchaus
praktischer Richtung zu erteilen. (Fortf. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Von **Nichelberg** wird uns der betrübende Fall gemeldet,
daß daselbst einem Familienvater im Laufe einer Woche 4 Kin-
der, je zwei miteinander, an der Halsbräune gestorben sind.

— In **Wildberg** ist eine Telegraphenstation eröffnet und
mit beschränktem Tagdienst für den allgemeinen telegraphischen
Korrespondenzverkehr eröffnet worden. (St. A.)

— Gesten Samstag verunglückte ein **Wildbader** Metzger
auf dem Heimwege von **Neuweiler**, indem er einen mit Weinsäf-
fern beladenen Wagen zu:u: Mitfahren benützte und von demselben
in Folge einer heftigen Erschütterung des Wagens herabfiel, so
daß beide Räder über die Brust gingen, wodurch diese so bedeu-
tend verletzt wurde, daß er nach 2 Tagen starb.

— **Heilbronn**, 13. Febr. Ergebnis der Abgeordnetenwahl:
254 Stimmen abgegeben: hievon fielen auf **Reibel** 150 und auf
Ed. Mayer 104 Stimmen. **Reibel** ist sonach gewählt.

— In **Bayreuth** wüthten die Mäfern so schlimm, daß die
Volksschulen fast entvölkert sind und geschlossen werden müssen.

— Die Creditanstalt in **Wien** wurde von einem ihrer Beam-
ten um die Summe von 450,000 fl. betrogen. Die Verwaltung
hatte seit sieben Vierteljahren keine Kassenrevision vorgenommen,
obgleich sie von der Lotterie-Direktion wiederholt aufmerksam ge-
macht worden war, daß der betr. junge Mann sehr hoch, manch-
mal mit 12,000 fl. auf einmal, in der Lotterie spielte. Er hat
denn auch das ganze Geld in der Lotterie sitzen lassen und die
Verwaltungsräthe haben ziemlich tief in ihre Taschen greifen
müssen, um den Verlust zu decken.

— **Berlin**, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeord-
netenhauses stand das Schreiben des k. Staatsministeriums vom
18. d. M. auf der Tagesordnung. Von den Ministern war kei-
ner anwesend. Präsident **Grabow** verlas das erwähnte Schrei-
ben und stellte dem Hause anheim, über die geschäftliche Behand-
lung desselben Beschluß zu fassen. Der Abg. v. **Hoverbeck** bean-
tragte einfache Tagesordnung. Nach längerer Debatte, in wel-
cher von **Gneist** motivirte Tagesordnung befürwortet wurde, er-
folgte Annahme des **Hoverbeck'schen** Antrages auf einfache Tages-
ordnung, in Folge dessen der Präsident das Ministerialschreiben
ad acta nahm.

— **Berlin**, 22. Febr. Das Haus der Abgeordneten hat den
Reichensperger'schen Antrag auf Erlaß einer Adresse abgelehnt.
Hierauf verlas der Minister-Präsident **Graf Bismarck** eine Ordre
des Königs, wodurch morgen beide Häuser des Landtags geschlos-
sen und bis zur Beendigung der gegenwärtigen Landtagsperiode
vertagt werden. Der Präsident **Grabow**, die Sitzung schließend,
richtete folgende Worte an das Haus: „Ich ersehe aus dieser
Berordnung, daß wir bis zum Schlusse dieser Session keine Si-
zung mehr halten sollen. Wir wollen diese Sitzung mit der
Hoffnung schließen, daß das preussische Volk hinter seinen Abge-
ordneten stehen und die Verfassung wie bisher heilig halten werde.
Ich schliesse die Sitzung mit dem Rufe: „Es lebe der König!“
Die Abgeordneten verließen den Saal in größter Erregung, da
der Landtagschluß vollständig unerwartet kam.

— Der preussische Landtag ist denn unverhoffter Weise heute
(23. Febr.) geschlossen worden. Der bei dieser Gelegenheit im
Namen des Königs gehaltenen ministerielle Vortrag ist nichts Un-



deres, als eine einseitige, durch und durch bodenlose Anklage gegen die Volksvertretung. — in die Welt geschleudert in dem Momente, in welchem man es der Repräsentation unmöglich gemacht hat, irgendwie darauf zu antworten. Dabei hat die Regierung den Muth nicht, durch Auflösung an das Volk zu appelliren. Man möchte noch immer den Schein der Verfassungstreue wahren und doch nach grellstem Absolutismus handeln.

— Berlin, 23 Febr. Die „Rheinische Zeitung“ will aus zuverlässigster Quelle erfahren haben, das Generalkommando des 7. Armeekorps habe bei der rheinisch westphälischen Eisenbahndirektion angefragt über das Verhältniß des Pferdetransports im Fall einer Mobilmachung.

— Kiel, 20. Febr. In den hiesigen preußischen Offizierskreisen wird seit einigen Tagen die Eventualität eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich sehr lebhaft erörtert. Wie man behauptet, habe ein dem Marine Oberkommando ertheilter Wink von Berlin, sich auf kommende wichtige Ereignisse gefaßt zu machen, oder dergleichen den Anstoß zu dieser Diskussion gegeben. Der Refrain aller dieser Erörterungen ist stets der: „Vierzehn Tage nach der Kriegserklärung stehen wir in Wien!“ (Prophezeit man nicht auch im September des Jahres 1806 in etwa gleicher Zeit in Paris einzuziehen?) — Da es Marine- und Seebataillons-Di-zi ere sind, die sich also aussprechen, so kann man sich vorstellen, in welchen Illusionen sich erst die preußische Landarmee wiegt, sie, die bei Düppel so eclatant gesiegt hat! — Was übrigens die Oesterreicher in Bezug auf Kriegslust gegen die Preußen betrifft, so glauben wir, daß sie ihren preußischen Kameraden mehr denn den halben Weg entgegenkommen. Dafür möchte folgendes sprechen, was der Verfasser dieser Zeilen selbst vernommen hat. Er fragte im Dezember 1862 einen Di-zi er des österreichischen Infanterieregiments Nr. 34 (König von Preußen), der sich im Februar 1864 bei Oberfeld und dem Königshügel als einer der Tapfersten hervorthat, wie es um die Reizung der Oesterreicher zum Kriege gegen die Dänen bestellt sei, und er erhielt buchstäblich die folgende bezeichnende Antwort: „Wissen Sie, mit den Dänen raufen wir uns, weil unser Kaiser es halt befiehlt; wann's aber einmal gegen die Preußen ginge — Herrgottsfateme! dann sollten sie was erleben!“ (Dahin haben es die nicht endenden Ueberhebungen auf der andern Seite längst gebracht.)

Italien. Nach der France findet zu Rom ein solcher Zudrang zum päpstlichen Militärdienst aus Frankreich, Belgien und Holland statt, daß alle Kasernen bereits überfüllt sind und die Weisung ergangen ist, mit Zusendung dieser Waare vorerst einzuhalten. — Es muß doch noch Liebhaber der Stockprügel geben!

Türkei. Bucharest, 23. Febr. In der Nacht vom 22. d. Ms. wurde Fürst Kusa durch einen Ausfall des Volkes, mit welchem das Militär gemeinschaftliche Sache machte, zur Abdankung gezwungen und zum Gefangenen gemacht. Eine provisorische Regierung ist eingesetzt, bestehend aus General Golecco, Oberst Szaralambi, Labcar und Bitargi. Die ganze, seit langer Zeit vorbereitete Umwälzung erforderte weder Kampf noch Blutvergießen. Die Ruhe ist ungestört. — 24. Febr. Die gefeggebende Versammlung hat gestern den Grafen Philipp von Flandern zum Fürsten erwählt und proklamirt. Abends Illumination; die Stadt ruhig.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Fr. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Es war um die Johanniszeit. — Das neue Haus auf dem Waldhose stand schon mehr als zur Hälfte vollendet da und es wurde ein stattliches Gebäude. Die Arbeit war jetzt weniger drängend, denn die Felder waren sämmtlich bestellt und das Wachsen der Saaten ließ sich nicht beschleunigen. Das steht in einer anderen Nacht. Es war jener kurze Rubepunkt für den Landmann eingetreten, den ihm die Natur wie zur Stärkung zu den mühsamen Arbeiten der Ernte gelassen hat.

Auf dem Waldhose schien ein neues Leben eingelebt. Margarethe war völlig wieder genesen und Alle waren lustig. In der Umgegend schüttelte zwar Mancher den Kopf und sagte:

„Man hätte denken sollen, der Waldbauer habe höher mit seinem Jungen hinausgewollt, als daß er ihn ein armes, hergelaufenes Mädchen heirathen läßt! Das muß wunderbarlich zugegangen sein!“ — Auf dem Waldhose kümmerte sich Niemand um ein solches Gerede. Conrad und Margarethe fühlten sich glücklich und den Alten war es so recht, wie es gekommen war.

Wenn das neue Haus eingeweiht wurde, sollte zugleich Conrads und Margarethens Hochzeit gefeiert werden, so war es schon im Voraus bestimmt.

Sonntag Morgen war ein heiterer, schöner Morgen. Die Stille auf dem Waldhose machte einen fast feierlichen Eindruck. Conrad war in dem Garten beschäftigt, wo Margarethe einige Blumen gepflanzt hatte, und diese zu pflegen machte ihm Vergnügen, obschon er früher kaum nach einer Blume niedergeschaut hatte.

Margarethe trat in den Garten und wie sie ihn so eifrig mit dieser Arbeit beschäftigt sah, strahlte ein Lächeln des Glückes aus ihrem Gesichte.

Wie die Mädchen sich verändert hatte. Auf ihren Wangen lag ein leichtes, duftiges Roth. Ihre Augen schienen noch dunkler geworden zu sein, aber jeder Schatten von Schwermuth und Schüchternheit war daraus geschwunden. Hell und frisch blickten sie wie ein Quell.

Das hatte nicht die Wiedergenesung gethan, sondern das Alles war gleichsam der äußere Abdruck ihres inneren Glückes. Sie liebte Conrad. Einst hatte sie ihn zurückgewiesen, weil sein düsteres, verschlossenes Wesen sie getäuscht und ihr Herz schon gefangen war. Sie hatte ihn anders kennen gelernt und jetzt schien er auch ein ganz anderer Mensch geworden zu sein.

Er sah sie nicht, als sie in den Garten trat. Leise schlich sie hinter ihn und hielt ihm mit beiden Händen die Augen zu. Dann ließ sie ihn wieder los und wollte neckisch entlaufen, aber schnell erfaßte er sie und hielt sie fest. (Schluß folgt.)

Wie ein Thalbaner einem Hinterwälder den Telegraphen erklärt.

(Aus „Wörter für Witz und Laune“ von Carl Kufner.)

Dem Telegraphen Büro chunt

Do lecht der Seppli g'losse,

Het ufem Heimweg vor der Stadt

Der Better Hans atrosse.

„E! grüß di Gott!“ redt Hans ihn a,

„Was hest do us z'schaffe gha?“

Drum hant hüt bim Zieh,*) mim Franz

E hochi Nummre zoge,

Jezt isch sie scho als Telegramm

Uf Karlsrueh**) abe gfloge,

Mit länger als mer rede do.

I wett mit dir, er het sie scho.

He, sait der Hans, isch wunderbar!

I chas schier nit begreife,

Das werkli Ding isch schneller jo

Als wie der Wind thuet pfeife;

Jezt sag mer doch: „wie gohts au zue,

Daß der's scho weist in Karlsrueh?“

Die Sach isch eifach, — denk dir Hans

Anstatt em Droht dur's Ländli,

EHund, — der z' Karlsrueh der Chopf —

Un hie***) der Schwanz het — endl.

Jezt tritsch do druf, verstand mi wohl,

So heilt er dunte jedesmol.

Ah! rieft der Hans, jezt ischs mer klar,

Wie du mi thuesch belehre,

I glaub', s'chöünts eim lei Mann vum Fach

Natürlicher erkläre;

O Sepp, du bist e Saccertott!

I dank der schön, un b'hüet di Gott!

*) Rekrutierung. **) Sein Sohn war dafelbst in Condition. ***) Station Kreisbura

Brickkasten. Hrn. Pf. G. in 3. Verbindlichsten Dank! Die Red.